



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

Nr. 7.

Sonnabend den 9. Januar

1841.

**Bekanntmachung.**

Die Personenpost von hier über Schweidnitz und Landeshut nach Hirschberg wird vom 15ten d. M. ab täglich um 7 Uhr Abends abgehen. Diese frühere Abfertigung findet demnächst alljährlich vom 15. October bis 15. April statt; während der Sommer-Monate bleibt es jedoch bei der Abfertigung von hier um 8 Uhr Abends.

Breslau, den 7. Januar 1841.  
Ober-Post-Amt.

Die in diesen Tagen gefallene große Menge Schnee macht es unmöglich, die Abfuhr desselben, so wie des Eises durch das Fuhrwesen des Marstalls so schnell zu bewirken, als es zur Erhaltung einer sichern Fahrbahn nöthig ist.

Wir ersuchen daher diejenigen unserer Mitbürger, welche Equipagen halten, hiermit freundlich, zu diesem Zwecke durch Hülfsführen mitwirken zu wollen. Plätze zum Abladen des Schnees und Eises sind:

- 1) der Platz am Knyschen Garten an der Feldgasse,
- 2) am Mäusetriche,
- 3) bei dem Fourage-Magazine unweit der Königl. Kürassier-Kaserne,
- 4) an der Magazin-Brücke zwischen dem Schlachthofe und dem Hospitale zu Allerheiligen,
- 5) an der Brücke zwischen dem Bürgerwerder und dem Oberthore,
- 6) an der Einmündung der Saatzgasse in die Kohlenstraße,
- 7) am Lehmdamme unweit des Hauses zum Baronhofs,
- 8) an der Ober hinter der Ziegelbrücke am Holzplaz.

Breslau, den 7. Januar 1841.  
Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnet  
Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

**Inland.**

Berlin, 6. Januar. Se. Majestät der König haben dem praktischen Arzt Hofrath Dr. Seeger hierseits den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen geruht. — Se. Königl. Hoh. der Prinz Karl hat an Stelle des verstorbenen Geheimen Medizinal-Rath Dr. von Gräfe den Geheimen Medizinal-Rath Dr. Casper zum Leibarzt ernannt.

Angekommen: Se. Excellenz der Wirkliche Geheimen Rath, Graf Anton zu Stolberg-Wernigerode, von Magdeburg. — Abgereist: Der Ober-Präsident der Provinz Posen, Graf von Arnim, nach Wittenberg.

Berlin, 6. Januar. (Privatmitth.) S. R. H. der Prinz v. Preußen wohnte am 4ten d. M., als Meister vom Stuhle, einer besondern Festlichkeit in der Mutterloge zu den 3 Weltkugeln bei, wo Höchstderselbe eine inhaltreiche Rede in Bezug auf die Gegenwart gehalten haben soll. Der Königl. Prinz nahm auch an dem dort stattgefundenen Souper Theil, das bis zur Mitternacht währte. — Wie es heißt, läge bereits das häufig besprochene, neu festzustellende Ehescheidungs-gesetz unserm Staatsrath zur Begutachtung vor, und laute im Allgemeinen strenger, als das bei uns bisher stattgefundene. Die Ehe wird darin für heiliger betrachtet, und kann nur getrennt werden, wenn Untreue oder böswilliges Verlassen den Eheleuten nachgewiesen werden. Alle andern Gründe, worauf der Richter früher für Scheidung stimmte, sollen künftig nur Separation bewirken. Ferner soll eine Ehescheidungsklage gar nicht mehr vor ein gewöhnliches Tribunal, sondern vor das Forum eines eigenen geistlichen Gerichts kommen, bei welchem eine Gerichtsperson nur den Beistand hat. Dadurch hofft man nämlich dem leichtsinnigen Eheschließen sowohl, als andern unmoralischen Handlungen der Eheleute zu steuern, welche besonders in protestantischen Staaten zu traurigen Resultaten geführt haben. — Unser außerordentlicher Gesandter zu London, Hr. v. Bülow, wird

von seiner unter uns lebenden Familie zu Ende des Monats hier erwartet. Wahrscheinlich werden um diese Zeit die Angelegenheiten des Orientes völlig regulirt sein, so daß dieser talentvolle Diplomat nun seinen Gesandtschaftsposten am Hofe zu St. James auf eigenen dringenden Wunsch verlassen und mit seiner Familie nach Frankfurt a. M. gehen kann, um, wie wir schon in einem ältern Berichte gemeldet, die Stelle eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers bei der deutschen Bundesversammlung daselbst einzunehmen. — Der geniale Maler und Dichter Kopisch aus Schlessen hat nun im Königl. Hofmarschallamte einen fixen Posten mit Gehalt erhalten, der ihm eine sorgenfreie Existenz verschafft. Alle Kunstgegenstände nämlich, welche für das königliche Haus angekauft werden sollen, müssen zuvor unserm genannten Kunstkenner zur Beurtheilung vorgelegt werden. Man sieht daraus, daß unser erhabener Monarch Talente zu schätzen weiß, und ihnen eine Stellung zu geben sich bestrebt, die ihre Kunst nur befördert. — Der Medizinal-Rath Dr. Casper, ein Mann von Geist und praktischer Bildung, ist vom Prinzen Carl zu seinem Leibarzt gewählt worden, während der Prinz Albrecht für sein hohes Haus den Dr. v. Arnim dazu bestimmt hat. Früher bekleideten diese Stellen der Geheimen Rath v. Gräfe und der erst kürzlich verchiedene Dr. Behrend. — Sehr viel Interesse erregt hier die projectirte Eisenbahnlinie zwischen Berlin und Wien, weil dadurch das nördliche Deutschland mit dem südlichen in nähere Connerion gebracht werden wird. Sowohl unsere Regierung, als auch die österreichische, sollen diesem Unternehmen eine lebhaftere Theilnahme schenken. Wie wir vernehmen, ist bereits die direkte Linie bezeichnet, welche diese große Bahn nehmen wird. Sie soll nämlich von Berlin nach Frankfurt a. d. O., Breslau und Ratibor gehen, und sich von da der Ferdinands-Nordbahn anschließen, welche dann bis nach Wien führt. — Während die Course aus Paris täglich niedriger kommen, steigen dieselben an unserer Börse. Besonders wurden hier in den letzten Tagen mit Staatspapieren zur höhern Notirung ansehnliche Geschäfte gemacht. Zur Erhaltung des Friedens gewinnen unsere Börsenmänner wieder größeres Vertrauen. — Als Surrogat für die Sängerin Sophie Löwe ist die Schlegel auf mehrere Gastrollen für die Königl. Oper engagirt, und wird in diesen Tagen aus Schwerin hier erwartet. — Der in der literarischen Welt rühmlichst bekannte Herr von Zuccamaglio, welcher unter dem Namen Wilhelm von Waldbühl seine Geistesprodukte edirt, hat zu der durch den Text schon veralteten Mozart'schen Oper „Idomeneo“ einen neuen geschrieben, wodurch wir diese klassische Musik recht bald wieder auf unserer Bühne werden zu hören bekommen. Der Verfasser hat den Stoff dazu aus der französischen Geschichte Carl VI. genommen. Die Oper ist betitelt: „Der Hof in Melun“, und so eingerichtet, daß keine Note darin des Textes wegen abgeändert werden darf.

In diesem Augenblicke ist bei uns wieder eine gewisse besänftigende Ruhe in den Gemüthern, wie in den Erwartungen eingetreten, während in der Woche vor dem Feste und während desselben eine Aufregung durch die Vermuthung, daß es wohl noch zu einem Kriege kommen würde, sehr sichtbar, sowohl in unsern diplomatischen Salons, als auf der Börse und selbst im häuslichen Kreise hervortrat, und noch in diesem Augenblicke sind näher unterrichtete Personen in großer Spannung; denn man weiß sehr wohl, daß, während Oesterreich, das in dem letzten Decennium des vorigen Jahrhunderts, wie in den ersten funfzehn Jahren des gegenwärtigen, nicht vom Kampffhauplat gegen Frankreich abtrat, jetzt zwar in vollkommenem Einverständnis mit den dreien, ihm verblüdeten andern Großmächten in Paris als Vermittler und Friedenserhalter auftritt, es jedoch seinem dort bevollmächtigten Minister strenge Grenzen die-

ser Pacification bezeichnet hat, und daß demnach der Graf Appony nicht aufhören soll, sich durch feste Erklärungen; hinsichtlich der Einstellung aller Anstalten, die dazu geeignet wären, Deutschland eine unangenehme Ueber-raschung zu bereiten, Bürgschaft zu verschaffen bemüht zu sein. Wahrscheinlich beziehen sich auf diesen Gegenstand die langen Conferenzen, die derselbe von Zeit zu Zeit mit dem Präsidenten des Conseils hat. Wir erwähnen diesen Umstand hier, weil er mit dem obigen aufgeregten Zustande und den verbreiteten Kriegsgerüchten in Verbindung zu stehen scheint, indem das Schreiben eines Diplomaten aus Paris, welches bereits am 23. Dezember hier eingelaufen war, unumwunden den Ausspruch enthält: „noch ist es uns nicht gelungen, da einige beruhigende Gewisheit zu erlangen, wo man sie aus leicht zu findenden Gründen selbst nicht im Stande ist zu geben, denn abhängig vom Augenblick, kann man sich nicht für die Zukunft verbürgen.“ — Auch in geselliger Beziehung und namentlich in der vornehmen Welt, sogar bei Hofe, bleibt die Ungewisheit der Zeit nicht ohne Einwirkung, und Manches wird nach dem Grundfaze des Monarchen, der eines Tages zu einer Deputation die Worte aussprach: „die Zeit ist ernster, als Sie glauben,“ unterlassen, was in einer unbewegten Zeit stattgefunden hätte. Daher werden wir auch, wie es scheint, einen stillen Carneval haben, wenn man anders im Norden diese Vergnügungen mit diesem Namen bezeichnen kann.

(Frankf. Z.)

Die Berliner Spenersche Ztg. enthält folgenden Artikel:

„Zahlen entscheiden!  
rief uns vor Kurzem der bekannte Benzenberg, in einer leserwerthen Abhandlung vom Rheine her, zu! — Knüpfen wir daran die nachstehende nicht minder beherzigenswerthe Zusammenstellung: Frankreich hat trotz des langen Friedens nicht dahin kommen können, seine Ausgaben mit den Einnahmen ins Gleichgewicht zu bringen. Die Zinsen seiner Staatsschuld betragen:

1815	—	98	Mill. Frks.
1820	—	188	„
1830	—	203	„
1840	—	240	„

indem die Schuld selbst die colossale Summe von 5000 Mill. Frs. bereits weit übersteigt, — also mehr als den zehnfachen Belauf der, unstrigen, welche am Ende des Jahres 1840 sich zweifelsohne nicht über 120 Millionen Thlr. erhoben haben wird. — Da nun für alle preussischen Staatsschulden kein höherer Zinsfuß als 4 pCt. besteht; so wird die Verzinsung pro 1841 nicht volle 5 Mill. Thlr. oder, bei einer Einnahme von 52 Mill., nicht viel über den ersten Theil der Staatseinnahme in Anspruch nehmen, dagegen in Frankreich, bei 240 Mill. Zinsen auf ungefähr 1100 Mill. Frks. des Budgets, mehr als den fünften Theil der ganzen Staats-Einnahme betragen. — Preussens Bevölkerung bringt durch Abgaben aller Art jährlich ungefähr 52 Millionen Thlr., folglich bei 14 Millionen Einwohnern etwa 3 2/3 Thlr. pro Kopf durchschnittlich auf, wogegen Frankreich, bei einer Bevölkerung von 32 Mill., 1100 Mill. aufbringen muß, was mehr als 9 Thlr. pro Kopf, folglich fast das Dreifache der preussischen Belastung beträgt. — Frankreich ist ein Land von großen Hülfquellen und viel würde gewiß der Patriotismus seiner Bewohner verrathen, wenn von Seiten seiner Finanzen ihm noch größerer Verfall drohen sollte; allein die Sache würde uns Deutschen doch ernst und beachtenswerth genug erscheinen, um, wie wir in neuesten Zeiten gesehen haben, nicht für die fixe Idee und für die hinreißende Quada eines Einzelnen, die Millionen zu Hunderten vergeuden zu sehen. Eine

ruhige, verständliche Berathung in so hochwichtigen, ins Leben greifenden Staats-Angelegenheiten scheint hier, wie in so vielen Dingen, zu einem segensreicheren Resultate zu führen und mit Stolz und gerechtem Vertrauen blicken wir Preußen auf eine Regierung, welche während der Zeit eines fast 26jährigen Friedens, auf eine so überführende Weise nur das Wohl und den Segen ihrer Unterthanen vor Augen hatte!"

Vor dem Beginn der Weihnachtsferien hat ein neuer Versuch zur Ruhestörung im Kollegium des Professors Stahl stattgehabt. Als derselbe äußerte, er billige weder die Theorie Hallers, daß es in der Willkür des Fürsten liege, Verbrecher zu strafen, noch die der Revolutionäre, daß das Volk den Fürsten zur Strafe zwingen könne, scharrte ein Einzelnr aus Leibeskraften, hörte aber, da er gar keine Unterstützung fand, bald wieder auf. Stahl bemerkte darauf, er könne den nur bedauern, welcher seine eben ausgesprochene Ansicht mißbillige und dieß auf eine solche Weise zu erkennen gebe, und fuhr dann in der Vorlesung wieder fort.

(Frankl. Cour.)

Magdeburg, 29. Decbr. Der hiesige protestantische Bischof Dräseke, welcher seit den bekannten Vorgängen in der Angelegenheit des Predigers Sintenis fortwährenden Angriffen ausgesetzt war, hat sich einem Vernehmen nach bei dem Könige um seinen Abschied nachgesucht. Eine gegen ihn gerichtete, besonders durch Conditoren und Schenk-Wirthe in Umlauf gebrachte Schmähschrift ward von der Polizei confiscirt.

(Fr. E.)

## Deutschland.

Frankfurt a. M., 3. Jan. (Privatmitth.) Wir berichteten neulich, daß hier eine jugendliche Diebesbande entdeckt u. zu polizeilichen Einschreitungen-Anlaß gegeben hätte. Wir erfahren jetzt leider, daß auch in Aschaffenburg eine eben so betrübende Entdeckung kürzlich gemacht und in Folge deren sieben oder acht Schüler der dortigen Gymnasialanstalt aus derselben entfernt wurden. — Die philanthropischen Bestrebungen des bekannten Ernst Emil Hoffmann aus Darmstadt, zu Gunsten der Wasserbeschädigten in Frankreich, scheinen weder hier noch im Großherzogthum Hessen großen Anklang gefunden zu haben. Nach einer von ihm im darmstädter Allgem. Anzeiger vom 1. Jan. erlassenen Bekanntmachung belief sich das ganze Resultat auf 719 Fl. 35 Kr. Die Bewohner der Residenz hatten sich dabei verhältnißmäßig am wenigstens betheilig; ohne Zweifel, weil sie es vorziehen, sich für das Schicksal ihrer hilfsbedürftigen Mitbürger zu interessieren, was auch wohl viel vernünftiger ist. — Man schreibt uns auch aus eben dieser Residenz, daß die Maßregeln, zur Herstellung des mangelhaft gewordenen Kriegsmaterials ihren unausgesetzten Fortgang haben und binnen Kurzem erledigt sein dürften.

Die Allgem. Augsb. Ztg. enthält folgende Erklärung: „Im Namen und Auftrag Sr. hochfürstlichen Durchlaucht, des souveränen Herrn Landgrafen von Hessen wird hiermit dem eben so lägenhaften als unverschämten Artikel aus der Times vom 18. Decbr., datirt von Homburg 15. Decbr., den ein paar deutsche Blätter sich erdreht haben wieder zu geben, hiermit auf das förmlichste widersprochen und derselbe in die Reihe jener obfcuren und schamlosen Verleumdungen gewiesen, die jedes ernste Blatt beslecken u. die allgemeine Verachtung verdienen. Homburg v. d. Höhe, am 31. Decbr. 1840.“

Dresden, 4. Januar. Der mit dem neuen Jahre eingetretene Uebergang zum 14-Thalersfuß (wovon über der Kammerrath Thieriot ein Hülsbüchlein herausgegeben) hat, namentlich durch den Umstand, daß die neue Scheidemünze noch nicht gehörig in Circulation gekommen und die alte um ein wenig herabgesetzt ist, im Kleinverkehr zu manchen Disputen Anlaß gegeben. — Einem Gerüchte zufolge, würde das erledigte Ministerium des Königl. Hauses dem General Cerrini übertragen werden. (W. 3.)

## Rußland.

St. Petersburg, 31. Dec. Der Wirkliche Staatsrath Pilssoff ist zum Direktor des Departements der fremden Kulte ernannt worden. Professor Erdmann in Dorpat hat den Rang eines Wirklichen Staatsraths erhalten.

Hiesigen Blättern zufolge, findet jetzt eine tägliche Post-Verbindung zwischen Warschau und Kattisch statt und soll auch bald eine solche zwischen Warschau und der Preussischen Grenze, zum Anschluß an die Post nach Berlin, zu Stande kommen. An der Eisenbahn zwischen Warschau und der Oesterreichischen Grenze (bis zur Ferdinands-Nordbahn, zum Anschlusse an die Bahn nach Wien) waren bis zu Ende Novembers 4000 Arbeiter beschäftigt, und man glaubt, daß der größere Theil der Erdarbeiten noch vor dem Ende des Jahres 1840 fertig sein würde.

Berichte aus Konstantinopel im „Sub“ von Marselle melden, daß die Russen von den Circassiern vollständig geschlagen, und nach einem entscheidenden Kampfe aus einer ihrer wichtigsten Festungen vertrieben worden seien. Da weder Datum noch Ort an-

gegeben wird, so darf man diese Nachricht wohl in Zweifel ziehen.

(Kriegsmacht Rußlands an der Linke gegen die Escheressen und übrigen Bergvölker.)  
1. Infanterie: 1 Division aus 4 Regimentern zu 5000 Mann bestehend (5 Bat., von denen das 5te stets in Reserve steht, bilden ein Regiment und 4 Compagnien, von denen die vierte verheirathet ist, ein Bat.) 10 Bataillone (zum Theil verheirathet) zu 1000 Mann in Eschernomorien oder dem Lande der Kosaken am schwarzen Meere und in den Festungen am schwarzen Meere; 1 Bataillon Sappurs. 2. Kavalerie: Außer den Linien- und Eschernomorischen Kosaken 2 Regimente Kosaken aus Kleinrußland zu 600 Mann, die Ueberbleibsel der 4 Regimente, welche die russischen Edelleute im polnischen Freiheitskriege bildeten; 4 Regimente Donischer Kosaken zu 850 (früher zu 500) Mann, die alle sechs Jahre wechseln. 3. Artillerie: 1 Feldbrigade zu 3 Batterien, jede zu 12 Kanonen; die Bergartillerie, bestehend aus 24 dreifündigen Kanonen und einigen Schlüsselbüchsen. Außerdem befindet sich noch in allen Festungen und Kreposten stehende Artillerie, die im Fall der Noth auch im Feld gebraucht wird. — Man sieht daraus, welche bedeutende Macht allein an der Linie steht, 31,000 Mann Infanterie, 4600 Kavalerie (ohne Linien und Eschernomorische Kosaken), 36 Feldkanonen und außer den Schlüsselbüchsen 24 dreifündige Bergkanonen. Die Macht, welche Rußland über dem Kaukasus besitzt, ist noch bedeutend stärker als die diesseits, so daß Rußland plötzlich nach Asien ungeheure Streitmächte senden könnte.

## Großbritannien.

London, 31. Decbr. Die Königin wird, wie man jetzt vernimmt, am 23. Januar von Schloß Windsor nach dem Buckingham-Palast zurückkehren und am 26ten das Parlament in Person eröffnen. Der Hof wird dann etwa einen Monat in London bleiben und darauf wieder nach Windsor sich begeben, um sich bis Ende Aprils daselbst aufzuhalten. Die Kronprinzessin geübt zusehends und wird mit der äußersten Sorgfalt gepflegt. Jeden Morgen bringt die Baroness von Lehzen der Königin Nachricht über das Befinden des Kindes, und nach dem Frühstück begleitet Ihre Majestät sich, gewöhnlich in Begleitung des Prinzen Albrecht, in die Ammenstube und bleibt meist eine halbe Stunde bei der kleinen Prinzessin. Vor dem Schlafengehen pflegt die Königin noch einmal das Kind zu besuchen und eben so lange bei demselben zu verweilen. — Gestern Morgen und Nachmittags wohnte die Königin in Begleitung des Prinzen Albrecht und der Herzogin von Kent, einer Eispartie auf dem See bei Frogmoore bei, und ließ sich von dem Prinzen, der ein ausgezeichnete Schlittschuhläufer ist, längere Zeit in einem Schlitten fahren. J. M. sah sehr wohl aus.

Die von der Russischen Regierung gemachte Mittheilung an die Französische soll, dem hiesigen Courier zufolge, eine Antwort auf eine Note sein, welche der Russischen Regierung gleich nach Auflösung des Thierschen Ministeriums von Hrn. Guizot zugefertigt worden sei, und worin der Letztere einen Abriß der von ihm beabsichtigten Politik gegeben und dieselbe unzweideutig als eine friedliche geschildert habe. „Privatbriefe aus Paris.“ fügt das genannte Blatt hinzu, „versichern, daß, außer der Note selbst, welche von Seiten Rußlands darauf als Erwiderung eingegangen, auch einige mündliche Erklärungen von dem Grafen Nesselrode gegeben worden seien, in denen dieser den ausdrücklichen Wunsch des Kaisers, mit Frankreich in freundschaftlichen Verhältnissen zu bleiben, dargelegt habe. Vermuthlich sind es diese nicht offiziellen Erklärungen, auf welche die Französischen Blätter ihre Hoffnungen hinsichtlich eines entscheidenden Fortschritts zu einer Russischen Allianz bauen.“

Die Seerüstungen werden noch immer mit Lebhaftigkeit fortgesetzt. Bei Portsmouth liegen die Vengeance von 80 Kanonen und das neue Dampfboot Dreider zum Abgeben bereit, der Vindictive, eine neue schöne Fregate von 50 Kr., wird segefertig gemacht, und auf dem St. Vincent, einem der größten Dreidecker von 120 Kr., wird binnen einem Monat die Flagge aufgezogen werden können. In Plymouth nehmen der Impregnable von 104 Kr. und Belleisle von 78 Kr. ihre Seerüstungen ein und vervollständigen ihre Mannschaften; beide sind nach dem mittelländischen Meere bestimmt, auch werden dort zwei Fregatten, der Portland und die America von 50 Kr., ausgerüstet. Die Dampf-Fregate Phönix endlich wird gleichfalls bald nach dem mittelländischen Meere zurückkehren können, und der Indus von 80 Kr., so wie der Tweed von 70 Kr. zu Ende des nächsten Januar seefähig sein.

## Frankreich.

Paris, 1. Januar. Die Note, welche der Graf Pahlen dem Ministerium übergeben hat, war vorher dem Britischen, Oesterreichischen und Preussischen Gesandten mitgeteilt worden. Nicht also die Note an sich, als vielmehr die Worte des Botschafters bei Uebergabe derselben, haben ein solches Vertrauen eingefloßt. Die Regierung soll indess, obwohl sie diese freundschaftlichen Eröffnungen Rußlands mit Freuden

empfang, keine Initiative zu dem Bündniß mit Rußland ergreifen wollen, um die Höfe von Wien und Berlin, welche sich in der orientalischen Frage mit so großer Mäßigung und Freundschaft benahmen, nicht durch heimliche Unterhandlungen zu beleidigen. Der Inhalt der Note des Grafen Nesselrode muß daher nicht überschätzt werden: es ist nichts als der erste Schritt zu einem besseren Verständniß zwischen dem Kaiser und der Zult-Dynastie. Das Gerücht, daß der österreichische Botschafter eine ähnliche Note überreicht habe, ist ungegründet. — Der Courier francats theilt aus der Pariser Korrespondenz einer Belgischen Zeitung folgende Stelle mit, die, wie er hofft, eine Widerlegung des Ministeriums hervorrufen werde. Es heißt in jener Korrespondenz: „Die französische Regierung giebt den Anforderungen der fremden Mächte nach. Das Ministerium vom 19. October hat die Entwaffnung beschlossen. Seit vier Tagen ist der Zutritt zu den Büreaux des Kriegs-Ministeriums noch strenger als gewöhnlich unterzagt. Die Beamten jenes Departements sind seit 4 Tagen ausschließlich mit den Anstalten zur Entwaffnung beschäftigt. Man wird mit der Artillerie den Anfang machen. Es sind aus dem Kriegs-Ministerium Couriers an die Chef jener Waffengattungen abgegangen, welche den Befehl überbringen, den zuletzt einberufenen Conscriptirten sogleich Urlaub auf unbestimmte Zeit zu ertheilen. Ein großer Theil des Materials wird in die Zeughäuser zurückkehren. Wir fordern die Französische Regierung heraus, dieser Nachricht auf eine überzeugende Weise zu widersprechen.“

Die an der Küste gegen Großbritannien amirten Festungswerke werden wieder entwaffnet.

Die Ernennung des General Bugeaud zum General-Gouverneur unserer afrikanischen Besitzungen ist unter den jetzigen Verhältnissen eine sehr wichtige Thatsache. Der General hat eine unbestreitbare militärische Bravour für sich, und sich, während er in Afrika war, die Liebe der Soldaten zu erwerben gewußt. — Der so eben nach Afrika abgereiste Capitain Gaillet soll den Auftrag erhalten haben, dem Marschall Baise seine Abberufung anzuzeigen.

Gestern wurden 4 Personen wegen unbefugten Besitzes von Waffen oder Kriegsbedarf zu 18 Monaten Haft, 2jähriger Aufsicht und 25 Fr. Strafe jeder verurtheilt.

Da das Testament der Frau v. Feuchters zu vielem Gerede Anlaß gegeben, so macht die Gazette des Tribunaux den Text desselben bekannt. Außer dem schon bekannten, wonach Frau v. Feuchters ihre Rechte zur Haupt-Erbin einsetzt, vermacht sie auch Hrn. Dbyr, wegen seiner Treue gegen den Herzog, 50000 Frs. Sie sagt, er sei der Einzige gewesen, der in der traurigen Verfolgung, die man nach dem Tode des Herzogs gegen sie angestellt, wie ein ehelicher Mann ausgesagt habe. Am Schluß sagt sie: „Von allen Leiden, die einen Theil meines Lebens vergiftet haben, waren diejenigen die schmerzlichsten, welche mit meine Ohnmacht, den mir von dem Herzog v. Bourbon gewordenen Auftrag zu erfüllen, verursachte. Ich ersuche den Herzog v. Amale (wenn je sein Herz den Eifer anerkennt, mit welchem ich seine Interessen bei dem Herzog von Bourbon betrieben habe) den letzten Willen seines Wohlthäters zu erfüllen, damit wenigstens die Kinder Frankreichs aus dem Vermächtniß eines edlen französischen Prinzen Nutzen ziehen.“ Dieß bezieht sich auf die Uebertragung des Schlosses Ecouen und das Vermächtniß von 100,000 Frs. Renten zum Nutzen der Kinder seiner alten Waffengefährten in der Condéschen Armee, eine Testaments-Clausel, die bekanntlich der Pairshof annullirt hat.

## Portugal.

Die neuesten Berichte aus Lissabon, vom 23. Decbr., melden, daß die Königin durch eine Amnestie-Erklärung vom 16. Decbr., sämtliche Theilnehmer des revolutionären Aufstandes am 11. und 12. August in der Hauptstadt, und am 27. August in Castel Branco, mit Ausnahme der Führer, begnadigt hat. Der Herzog von Terceira ist zum Befehlshaber des gegen Spanien aufzustellenden Beobachtungs-Heeres ernannt worden. Das desfallsige Patent ist vom 18. Dec. datirt und lautet: „Gehehrter Herzog von Terceira, lieber Vetter, Marschall des Heeres! Ich, die Königin, grüße Sie als einen Mann, den ich hochachte. In Erwägung der außerordentlichen Lage des Landes, und wohl wissend, wie sehr Ihnen der Ruhm und die Unabhängigkeit des Landes am Herzen liegen, habe ich Sie zum Befehlshaber des Beobachtungsheeres ernannt und namentlich mit der Vertheidigung der Nordprovinzen beauftragt, wovon ich Sie hiermit in Kenntniß setze.“ — Die See- und Landrüstungen werden eifrig betrieben und die kriegerische Aufregung ist groß; in wohlunterrichteten Kreisen glaubt man ziemlich allgemein, daß es bei der Demonstration Spaniens sein Bewenden haben werde. In Cadix wollte man aus Madrid erfahren haben, daß der Britische Botschafter im dortigen Regenschloß-Palast mit der größten Bestimmtheit erklärt habe, daß die Britischen Seetruppen im Nothfall Portugal unterstützen würden.

Ein hiesiges Blatt giebt nachstehende Uebersicht der Portugiesischen Seemacht: „Auf dem Tajo bei Lissabon befinden sich folgende Schiffe, die in vier Tagen in See gehen können: Die Fregatte „Herzogin von Braganza“ von 50 Kanonen, die Korvette „Joao I.“ von 24 Kanonen, die Brigantin-Schoner „Voga“ von 12 Kanonen, und „Liberal“ von 12 Kanonen, die Schoner „Amalie“ von 10 Kanonen und „Esperanza“ von 8 Kanonen. In vierzehn Tagen sind segelfertig zu machen: die Fregatte „Diana“ von 50 Kanonen, die Korvette „Arantia“ von 24 Kanonen, die Brigantine „Andaz“ von 20 Kanonen. In 30 Tagen sind segelfertig zu machen: das Linienschiff „Joao VI.“ von 74 Kanonen, die Fregatte „Don Pedro“ von 50 Kanonen, „Rainha“ von 44 Kanonen, „Donna Maria“ von 43 Kanonen, „Maria el Karoso“ von 48 Kanonen, zusammen also 15 Kriegsschiffe mit 481 Kanonen. In andern Portugiesischen Häfen befinden sich noch drei Korvetten, zwei Brigantinen und zwei Transportschiffe.“

### Belgien.

Brüssel, 2. Jan. Gestern waren zahlreiche Deputationen bei dem König und der Königin, um Ihren Majestäten die Glückwünsche zum neuen Jahre abzustatten. Fast in allen Anreden wird der Belgischen Neutralität gedacht, bei welcher Gelegenheit stets auf die Nothwendigkeit hingewiesen wird, dieselbe mit Loyalität zu behaupten und mit Energie zu verteidigen. Es herrscht in dieser Beziehung die merkwürdigste Eintracht sowohl unter den politischen Parteien des Landes als unter den verschiedenen Staatskörpern.

### Italien.

Rom, 26. Dez. In der St. Peterskirche, wo Se. Heiligkeit der Papst gestern in Person die Messe celebrierte, hatte ich Gelegenheit die Königin-Wittve von Spanien, Marie Christine, nach einem Zeitraum von 11 Jahren wieder zu sehen. Sie kam bekanntlich auf ihrer Reise nach Madrid (1829), begleitet von ihren königlichen Eltern, hier durch und fiel damals angenehm auf durch ihre Schönheit sowohl, als durch ihr freundliches heiteres Benehmen. Was man seitdem über ihre Corpulenz berichtete, fand ich diese im Vergleich mit früher nicht außer Verhältnis, während ihre Lebhaftigkeit durch die Jahre und die Zeitumstände um nichts vermindert worden. Anders aber wird sie Rom gefunden haben. Bei ihrem ersten Besuch wurden ihr zu Ehren Volksfeste, Beleuchtung der St. Peterkluppel und Feuerwerke veranstaltet; gegenwärtig ist man durch ihre Wiedererweckung überrascht und befindet sich in einiger Verlegenheit, wie man sie behandeln und empfangen soll. Ihr Auftreten hier erweckt manche bittere Erinnerungen, wie viele Wunden unter ihrer Regierung der Kirche geschlagen wurden, welche noch lange bluten werden. Die Königin muß dies selbst fühlen. Gestern in der St. Peterskirche wollte es der Zufall, daß die Königin (als Regentin von Spanien war sie hier nie anerkannt) mit Dom Miguel in einer und derselben Tribune zusammentraf, was aber beide eben nicht sonderlich zu geniren schien; obgleich Zwischenwände sie von einander trennten, verhinderten sie diese doch keineswegs, gegenseitig nach einander zu sehen. Wann und ob die Königin dem Papst vorgestellt wird, ist eben so ungewiß, als ihr hiesiges Verweilen. Man sagt, sie wolle hier Nachrichten aus Neapel abwarten, ob der König, ihr Bruder, sie in seiner Hauptstadt empfangen wolle oder nicht. Ein Gerücht will wissen, die Königin Mutter werde von Neapel herüber kommen, wo es sich dann träfe, daß wir drei verwitwete Königinnen (von Neapel, Spanien und Sardinien) in der ewigen Stadt sähen. (N. 3.)

### Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 17. Dez. (Privatmittheilung.) Die mit dem vom Admiral Stopford hierher geschickten englischen Offizier eingetroffenen neuen Berichte, über die Unterwerfung Mehemed Ali's lauten sehr friedlich und versöhnend. Mehemed Ali war aufs Aeußerste gebracht. Die Provinz Charku in Egypten hatte bereits das Banner der Empörung erhoben und nach wenigen Tagen Widerstand hatten sich die Flammen des Aufstandes in Alexandrien und Cairo verbreitet. — Der Ferik (Divisions-Gen.) Mehmed Ali Pascha, bisher Mitglied des Kriegs-Conseils, ist zum Pascha von Tophana, mit der Ober-Polizeiaufsicht über die Vorstadt Pera, ernannt, dagegen der vorige Pascha von Tophana, Ferik Reschid Pascha, dem erwähnten Conseil zugetheilt worden.

### Afrika.

Tripolis, 1. Dezember. Die Araber von Fezzan, unter den Befehlen ihres Bei Abd-el-Gelil, haben die Feindseligkeiten wieder begonnen; Dowerpha ist wieder in ihrem Besitz, und schon sind sie bis in die Umgegend von Mesurata vorgezogen. Der Gouverneur dieses Plazes ließ einen Ausfall machen, allein der Feind trug den Sieg davon. Der Pascha hat der Festung Verstärkung zugesandt.

### Amerika.

New-York, 9. December. Die Bevölkerung der Union ist jetzt beinahe auf 18 Millionen gestiegen.

Nach Berichten aus Buenos-Ayres vom 21sten und aus Montevideo vom 29. Oktober war an ersterem Platz, trotz der Französischen Blokade, eine beträchtliche Menge Kaufmannsgüter eingeführt worden. Die meisten Französischen Einwohner, die unter dem Schutze des Britischen Konfais stehen, schickten sich zur Abreise an. Admiral Mackau's Geschwader war am 25. Oktober zu Montevideo angelangt. Man traf Anstalten, zu Martin Garcia zu landen und dann gegen Buenos-Ayres vorzurücken. Rosas hatte angeblich einen Französischen Flotten-Lieutenant hinarichten lassen. Die Gesamtzahl der Französischen Kriegsschiffe und Kanonenboote in Platastromen betrug 44.

Ein amerikanisches Blatt enthält folgende Zuschrift von Professor Kenwick, einem von den Ingenieuren der amerikanischen Kommission zur Aufnahme der nordöstlichen Gränzlinie: „Ich kann Ihnen mit Vergnügen melden, daß das Ergebnis meiner Untersuchungen den britischen Gebietsansprüchen wohl keine andere Basis übrig lassen wird, als das Gezänk darüber, ob die Fundus-Bay zum atlantischen Ocean gehöre oder nicht. Ich habe eine Bergreihe entdeckt und erforscht, die sich von der warmen Bay (Chaleurs) um die Quellen der Nebenflüsse des St. John's bis zum Temiscoua-Port zieht, so daß selbst auf der Grundlage der britischen Annahme, daß die fragliche „Hügelreihe“ eine Gebirgsreihe sein müsse, der Vortheil auf unserer Seite ist. Die Höhe dieser Berge habe ich aber noch zu berechnen.“ Die britische Kommission ihrerseits hat ihre Arbeiten für dieses Jahr beendet. Sie nahm die Nordlinie vom Flusse St. John bis an den Biberstrom auf, ging von da den St. Lorenz bis an den Fluß Duella hinauf, in der Absicht, den Lauf dieses Flusses aufwärts zu verfolgen, und die Hochlande an seiner Quelle zu untersuchen, ward aber durch heftige Schneestürme zur Rückkehr nach Quebec genöthigt. Lieutenant Broughton ist von dort über New-York nach England heimgereist, Hr. Featherstonhaugh der jüngere aber bleibt fürs erste in Quebec, wo er sich mit Vollendung der Berichte und Karten beschäftigt.

### Lokales und Provinzielles.

\* Breslau, 8. Januar. Das Institut der barmherzigen Brüder zur allerheiligsten Dreieinigkeit selbst hat in dem Zeitraum vom 24. Dezember 1839 bis 24. Dezember 1840 ohne Unterschied der Religion 975 Kranke unentgeltlich aufgenommen und versorgt. Der ordinirende Arzt des Instituts, der Königl. Medizinalrath, Ritter u. Dr. Hanke, liefert in dem nunmehr erschienenen Berichte folgende, sehr erfreuliche Resultate. Von den 975 aufgenommenen Kranken wurden geheilt 821, erleichtert entlassen 31, ungeheilt 15, und starben 51, also ungefähr  $\frac{1}{20}$ , und auch von diesen Letzteren wurden 2 sterbend überbracht. Die meisten Krankheiten betrafen: Eitergeschwülste 23, Lungenentzündung 41, gastrische Fieber 37, gastrisch-katarthallische Fieber 46, rheumatische 38, andere Fieber 117, Krätze 39, Luftröhre 41, Geschwüre 36. Auswärtige, die das Kloster nach erhaltenem Rath oder Hülfe sofort verließen, waren 4576, so daß die Total-Summe 5551 beträgt.

### Mannichfaltiges.

— Kürzlich hat sich in Berlin ein sehr originelles Ereigniß zugetragen, indem auf einem Holzplaz in der Nähe des Brandenburger Thores durch einige Arbeiter eine lebende große Schlange entdeckt worden ist. So groß der erste Schreck bei dem Anblicke dieses nie gesehenen Ungeheuers auch gewesen sein mag, so floste seine augenscheinliche Ermattung doch wieder Muth ein, und es gelang der Todtschlag ohne besondere Gegenwehr. Eine herbeigerufene naturhistorische Notabilität erkannte in dem getödteten Thiere ein schon ausgewachsenes Exemplar der Boa constrictor Linn., welches de jure auch für unser zoologisches Museum in Beschlag genommen ist und nächstens darin ausgestopft paradiert wird. Die Auflösung dieses Problems möchte sein, daß ein gerade anwesender Besitzer einer Menagerie den Verlust der ihm entschlüpften Riesenschlange zu bedauern hat, dieselbe jedoch, vielleicht aus Furcht vor einer Geldbuße nicht anerkennen will. Besonders erwähnenswerth bleibt indeß immer, daß eine so tropische Natur durch den zur Zeit hier stattgefundenen starken Kältegrad nicht sofort getödtet worden ist.

— Die Anzahl der Professoren und Docenten an den Russischen Universitäten ist: in St. Petersburg 42, in Moskau 52, in Charkoff 46, in Kasan 48, in Kiew (St. Wladimir) 33 und in Dorpat 46; ferner im pädagogischen Haupt-Institut 27 und in den Lyceen: Michleu 15, Demidoff 12 und Desboroblo 9. Zusammen bleibt es also 327 Professoren und Docenten. Von diesen sind: Griechisch-Russischer Konfession 163, Römisch-katholischer 51, protestantischer 109, mohammedanischer Religion 1 und nicht angegebenen Glaubens 3. Adelligen Standes sind darunter 97, geistlichen Standes 74 und Ausländer 75.

— Der Pariser Gerichtshof erster Instanz hat am 31. Dezember ein Urtheil gefällt, welches unter den Künstlern eine lebhaftere Bewegung hervorgebracht hat, und geeignet ist, manchen Handel rückgängig zu machen.

Der berühmte Violinpieler Haumann hatte dem Herrn Panofka eine Geige als einen Guarnerius für 3000 Franks verkauft. Herr Panofka klagte auf Annullirung dieses Kaufs, da er sich überzeugt habe, daß das Instrument keine Arbeit des berühmten Meisters sei. Drei von dem Gerichtshofe bestellte Sachverständige erklärten einstimmig, daß die Geige ein echter Guarnerius sei, daß aber, wie bei allen älteren Instrumenten, einige Ausbesserungen erkennbar wären, die nicht von Guarnerius herrührten. Dieser letztere Umstand veranlaßte den Gerichtshof, den Kauf für null und nichtig zu erklären. Herr Haumann wird von allen Künstlern und Dilettanten aufgefodert, gegen dieses Urtheil, welches offenbar aus Mangel an Sachkenntniß erlassen worden sei, zu appelliren.

— Am 24. December ist in Frelburg, wo er seit mehreren Jahren privatisirte, der Botaniker F. E. Chevaller aus Paris, Verfasser einer Flore des environs de Paris (2e edit. 3 Vol. 1836), einer Histoire générale des Hypoxylons (20 Livr. 4. 1823 f.) und anderer botanischer Schriften, im mittlern Mannesalter gestorben. Unter seinem literarischen Nachlasse soll sich ein großes mypologisches Werk, an welchem er lange hier gearbeitet hat, beinahe vollendet befinden; es steht zu hoffen, daß ein sachkundiger Fachgenosse sich der gänzlichen Bredirung und der Herausgabe desselben unterziehe.

— Am 31. Dez. starb in Kiel der Staatsrath u. ordentliche Professor der Medizin, Christian Rudolph Wilhelm Wiedemann. Der Verstorbene, in der gelehrten Welt rühmlichst bekannt und früher ein sehr fleißiger Schriftsteller, lehrte seit 1805 an dortiger Universität und darf als einer der wirksamsten Dozenten bezeichnet werden. In den letzten Jahren sah sich der 70jährige Greis jedoch genöthigt, sich fast aller Geschäfte zu enthalten.

— Das verfloßene Jahr hat viele Sterbefälle aufzuweisen, welche in der Geschichte mehr oder weniger von Einfluß sind. Nur ein König ist gestorben, unser gerechter und gottesfürchtiger Herr, Friedrich Wilhelm III., sodann zwei Prinzessinnen, die Herzogin von Modena und die Prinzessin Auguste von Großbritannien, ein Prinz, Lucian Bonaparte von Canino. Von Staatsmännern nennen wir: Altenstein, Stagemann, v. Schöler, v. Wirschinger, v. Carlowitz, Stam-Martini, v. Wagdorf, Krüger, Lord Durham. Unter den Generalen: Tappelskirch, Maison, Macdonald, Guilleminot. Unter den Männern von Kunst und Wissenschaft: Wilken, Rust, Gräfe, Diers, Blumenbach, Poisson, v. Bohlen, Zimmermann, Klee, Rotteck, Dfr. Müller, Paganini, Esclair.

— Am ersten Weihnachts-Friertage ereignete sich zu Dublin ein schreckliches Unglück. In einer katholischen Kapelle in dem dichtest bevölkerten Theile der Stadt brach eine Plank durch die Menge der darauf Knieenden. Die Angst der auf der Emporkirche befindlichen Frauen ließ sie ausrufen: „Die Gallerie bricht zusammen!“ Nichts half es, daß Jemand die zerbrochene Plank emporhielt, um die Ursache des Schreckens anzudeuten; das Gedränge nach dem einzigen Ausgange wurde so groß, daß 6 Menschen todgedrückt, 8 lebensgefährlich und über 100 mehr oder weniger schwer verwundet wurden, wovon seitdem mehrere gestorben sind.

— Ein Soldat des 18. Regiments war zu Paris in Folge eines Vergehens in den Polzeisaal seiner Caserne gebracht worden; hier fand man ihn nach Ablauf seiner Strafzeit erstoren.

— Der Commodore Napier, heißt es in einem von dem Globe mitgetheilten Schreiben, hat sich bei den Arabern, die an solchen kühnen Charakteren Gefallen finden, den Ruf eines zweiten Löwenherz erworben, und man fängt schon an, sich wunderbare Geschichten von ihm zu erzählen. So heißt es, daß er einen Zauber besitze, der ihn gänzlich kugelfest mache: als er nach einem Gefecht seinen Mantel ausknöpfte, schüttelte er ein Duzend Musketenkugeln heraus, von denen ihn keine verwundet hatte. Noch mehr: in einem Gefecht, wo er vor der Front seiner Truppen ritt, spießte er ein Paar seiner Feinde mit der Kraft seines Armes auf einen Speer, hob sie von dem Boden auf und trug sie als Trophäe von dem Schlachtfelde.

### Th e i l r ä t h s e l. (2 Theile.)

Der Erste tritt gar kühn hervor  
Und trost dem Sturm und Wogenbrausen;  
Er hat dafür nicht Sinn und Ohr  
Und kennet nimmer Furcht und Grausen.

Der Letzte ist ein schönes Land,  
Wo mild die Luft und blau der Aether,  
Doch giebt's auch dort, wie euch bekannt,  
Gar manchen argen Uebelthäter.

Das Ganze ist der Sehnsucht Ziel  
Der meisten Menschen wohl hienieden,  
Und haben sie es groß und viel,  
So dient's oft nicht zu ihrem Frieden.

F. R.

### Neueste politische Nachrichten.

\*Paris, 2. Jan. (Privatmitth.) Ich bin in Stand gesetzt, Ihnen die bei den üblichen Neujahrsgratulationen gehaltenen Reden zu übersenden. Vorläufig muß ich nur bemerken, daß die Rede des Herrn von Appony, welche derselbe im Namen des diplomatischen Corps an den König richtete, unbestimmter und wenigfügiger als je gewesen ist. Nicht minder farblos war die Rede des Herrn Sauzet im Namen der Deputirten-Kammer.\* — Folgendes ist die Rede des Herrn von Appony:

„Durch die Feierlichkeit dieses Tages um Ihre königliche Person versammelt, hat das diplomatische Corps die Ehre, Ew. Maj. seine ehrfurchtsvollen Huldigungen und Wünsche darzubringen. In dem Laufe des verflossenen Jahres hat sich uns (soll wohl heißen: Ihnen) die Vorsehung durch neue Wohlthaten günstig erwiesen: die Aufrechthaltung der politischen Ruhe in Frankreich, und der Schutz, den sie Ew. Majestät zu schenken nie aufhört, sind werthvolle Geschenke (sont des faveurs précieuses), für die wir unsern warmen Dank darbringen. Wir sind glücklich in der Meinung (nous sommes heureux de penser), daß die Weisheit der Kabinette einen Zustand der Ordnung und des Friedens aufrecht zu erhalten wissen wird, und daß unter dem Schutze ihrer Eintracht Europa fortfahren werde, den ihm geöffneten Weg des Wohlstandes zu verfolgen. Ereignisse, die dem väterlichen Herzen Ew. Majestät theuer sind, rufen alle unsere Glückwünsche herbei; gerufen Sie, Sire, sie mit Güte entgegenzunehmen, so wie die sehr wichtigen Wünsche, die wir für das Glück Frankreichs, für das Ihrige und das Ihrer erlauchten Familie hegen.“

Der König antwortete:

„Aus vollem Herzen schliesse Ich Mich Ihnen in Dankfugungen an die Vorsehung für die Wohlthaten, die sie im Laufe des Jahres über Uns ausgeschüttet, und für den besonderen Schutz, den sie von neuem meinem Leben angebeten ließ, an. Ich bin sehr gerührt von dem, was Sie mir in dieser Beziehung gesagt; Sie kennen den Werth, den ich auf die Fortdauer der politischen Ruhe Europas und auf die Aufrechthaltung des allgemeinen Friedens zu legen nie aufgehört habe. Ueberzeugt, wie ich bin, daß es im Interesse Frankreichs und aller Staaten zugleich liegt, wird nichts meine Anstrengungen hemmen, um mit dem Beistand aller Souveräne dazu beizutragen, dieses große Gut unseren Nationen zu erhalten, und ich hoffe mit Ihnen, daß die Weisheit der Kabinette im folgenden Jahre ihn völlig befestigen wird. Ich bin sehr empfänglich für

\*) Wir theilen bloß diese beiden Reden, welche immer als die wichtigsten anzusehen sind, und die Antworten des Königs mit. R e d.

„die Glückwünsche des diplomatischen Corps und für die Gefühle, die Sie in seinem Namen für Frankreich, für meine Familie und für mich ausgesprochen.“

Der Präsident der Deputirtenkammer, Herr Sauzet, hielt folgende Anrede:

„Vor wenigen Tagen brachte die Deputirtenkammer dem constitutionellen König den Ausdruck ihres politischen Bestandes; heute richtet sie an das Haupt der großen Familie ihre einstimmigen Beweise von Anhänglichkeit und Ehrfurcht. Unsere Wünsche können von Ew. Majestät nicht trennen, was die Erde und die Zukunft Ihres Thrones ist: unsere Königin, deren Tugenden die Herzen durch die überzeugende Macht der Wohlthat und des Beispiels gewinnen, und die jungen Stützen Ihrer Krone, die Ew. Majestät die edelsten Freuden, die Vorsehung dem Gründer einer nationalen Dynastie gönnen kann, genießen lassen. Wie Sie, Sire, sind auch wir glücklich, den Thronerben und seine Brüder im Eifer für den Staatsdienst einander überstreifen zu sehen: die Einen theilen die Gefahren unserer Soldaten, ein Anderer weicht sein Leben unserer tapferen Marine, so glänzend an Erinnerungen, so reich an Hoffnungen. Unsere gerührte Bevölkerung wird von nun an seinen Namen an das Andenken einer nationalen Sendung knüpfen, die er mit einem edlen und frommen Sinne vollzogen hat, der des ihm anvertrauten Helden, wie des Königs, der ihn im Namen Frankreichs aufnahm, würdig war. Sire, während Ihre Familie so die Beispiele Ew. Majestät unterstützt, arbeitet die Kammer der Deputirten an der Vervollkommnung der Gesetze, an der moralischen und materiellen Verbesserung der Gesellschaft und gesellt sich Ihrer großmüthigen Initiative an in der Unterstützung der Unglücklichen, welche überall ein Mitgefühl, gleich tröstend für Leidende, als ehrenhaft für das Land, erregten. Allein mitten in diesem volksbildenden Streben entgeht ihrer (der Kammer) Aufmerksamkeit keines unserer großen Interessen, und ihre ruhige und feste Haltung entspricht den Gefühlen Frankreichs. Sire, nach so vielen Beweisen von Muth und Weisheit, weiß Frankreich, daß seine Vaterlandsliebe und seine Institutionen für alle Lagen hinreichen. Es setzt Vertrauen in die Eintracht der großen Gewalten, die es sich gegeben; die Vereinigung der Krone mit den Kammern ist unsere erste Kraft; sie ist ein Schutz gegen alle Proben, die Zukunft unsers schönen Vaterlandes.“

Der König antwortete:

„Ich bin tiefgerührt von den Gefühlen, die Sie im Namen der Deputirten-Kammer für die Königin, meine Söhne und mich ausgesprochen. Ihr

„Lob für die Dienste, die wir Frankreich zu leisten das Glück haben, zu verdienen, ist der süßeste Lohn, den wir empfangen können. Ich habe es gefühlt, wie Sie es so wohl ausgedrückt haben, daß es Frankreich sich selbst schuldig sei, die sterblichen Ueberreste des Kaisers Napoleon zu besitzen. Ich war glücklich, ihm die Reste dessen wieder zu geben, der der Geschichte Frankreichs so vielen Ruhm brachte, und ihn unter die Obhut jener würdigen Krieger zu stellen, die so oft unter seinen Befehlen gekämpft. Nie war das Zusammenwirken aller Staatsgewalten nothwendiger, nie war es wichtiger, die Eintracht, die zwischen uns für das Wohl Frankreichs herrscht, zu zeigen; dieses Wohl besteht nicht in Eroberungen und Ruhm, die mit unserm Blut und unsern Schätzen zu theuer erkauft sind. Der Krieg darf nur unternommen werden, wenn das öffentliche Interesse eine strenge Pflicht daraus macht. Dank Ihrem Bestande haben wir heute die Hoffnung, daß jene lange Bahn des Friedens, die wir so ehrenhaft durchlaufen, nicht unterbrochen, sondern im Gegentheil fortgesetzt werde, ohne daß des Vaterlandes Ehre und Würde dabei etwas zu bedauern hätte. Es wird stets stolz darauf sein können, das Menschengeschlecht von den Gefahren und Uebeln, die einen allgemeinen Krieg nothwendigerweise begleiten, bewahrt zu haben. (Die Worte, bemerkt man, sind von lebhaften Zeichen der Zustimmung begleitet). Empfangen Sie den Ausdruck meiner Dankbarkeit für den Beistand, den ich stets in dem edeln, mir aufgelegten Streben bei Ihnen gefunden. Ich weiß, daß Ihre Hingebung wie die meine für die Ehre, den Wohlstand und die Interessen Frankreichs keine Opfer gescheut hätte, wenn es nöthig gewesen wäre; allein ich freue mich, daß wie auf dem Wege, den wir heute verfolgen, dieselben vermeiden.“

\*Algier, 22. Dez. (Privatmitth.) Der Obrist Cavagnac hat an der Spitze eines Theils seiner Garnison von Medeah einen Handstreich gegen die nachbarlichen Stämme dieses Plazes versucht, der vollkommen glückte. Unsere Truppen kehrten mit beträchtlicher Beute zurück. Zwei Jouvains brachten diese Nachricht nach Bilda, von wo aus sie durch den Telegraphen dem Gouverneur zukam. Es ist bereits beschlossen, daß man den nächsten Frühling nicht abwarten werde, um die Plätze von Medeah und Mitana zu besuchen; eine Colonne unter den Befehlen des Generals Changanier wird, noch im Laufe des Monats Januar, die beiden Garnisonen besuchen.

Redaktion: G. v. Baerth u. G. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

### Bekanntmachung.

Durch den in der General-Versammlung der Aktionaire zum Bau einer von hier über Oppeln und Berun zum Anschluß an die Kaiser-Ferdinands-Nordbahn projektirten Eisenbahn am 21sten c. gefaßten Beschluß ist der unterzeichnete Comité ermächtigt worden:

- 1) bei dem Staate zu beantragen, daß schon jetzt, jedoch ohne die im Gange befindliche Prüfung der ganzen, zum Anschluß an die Kaiser-Ferdinands-Nordbahn bestimmten Bahnlinie zu unterbrechen, die Concession zur Errichtung der von hier bis Oppeln gehenden Strecke ertheilt werde;
- 2) nach erfolgter Erlangung dieser Concession mit dem Bau dieser Bahnstrecke sofort zu beginnen und alle hierzu erforderlichen Maßregeln anzuordnen;
- 3) die zum Beginn des Baues nöthigen Anzahlungen auf die gezeichneten Actienbeträge auszusprechen;
- 4) die Engagements-Kontrakte mit den Beamten der Gesellschaft zu schließen und die Stats festzustellen;
- 5) die zum Bau erforderlichen Acquisitionen des Terrains in Ausführung zu bringen;
- 6) die Statuten der Gesellschaft zu entwerfen;
- 7) sich, sofern es ihm nothwendig erscheint, aus den übrigen Interessenten des Unternehmens zu ergänzen und zu verstärken;
- 8) sämtliche durch diese Ermächtigung ertheilten Befugnisse durch Beschlüsse, welche nach Stimmenmehrheit gefaßt werden, auszuüben;
- 9) in einer innerhalb sechs Monaten zu berufenden General-Versammlung die entworfenen Statuten zur Beschlußnahme über deren Genehmigung, so wie zur Wahl des Directorii des Vereins vorzulegen und den Bericht über die Lage des Unternehmens zu erstatten.

In Folge dieses Beschlusses fordern wir die Herren Actionaire auf

#### Fünf Procent

ihrer gezeichneten Actien-Beträge vom 6. Januar 1841 ab in unserem Bureau, Ohlauer Straße Nr. 44 par terre, gegen Quittung unserer Kassen-Curatoren, Kommerzienrath v. Löbbecke und Kaufmann Ferdinand Schiller, einzuzahlen. Die Zinsen dieser Anzahlung zu vier Procent, so wie die Zinsen des bereits eingezahlten halben Procents, werden bei der nächsten Einzahlung in Anrechnung gebracht werden.

Sollte es Einzelnen der Herren Actionaire wünschenswerth sein, die gezeichneten Actienbeträge auf einmal zu bezahlen, so werden wir, jedoch nur bei Zeichnungen innerhalb des Betrages von Tausend Thalern, den ganzen Betrag derselben gegen einen Zinsgenuß von vier Procent, halbjährig zahlbar annehmen.

Breslau, den 28. Dezember 1840.

### Der Comité der Oberschlesischen Eisenbahn.

Graf Pückler, Präsident der Königl. Regierung zu Oppeln.	Gräff, Kgl. Justiz-Rath.	Klocke, Stadtverordneten-Vorsteher.	Krafer, Königl. Kommerzienrath.	Lange, Ober-Bürgermeister u. Geh. Regierungsrath.
Lewald, Kaufmann.	v. Löbbecke, Kgl. Kommerzienrath.	Mauger, Kgl. Bau-Inspektor.	Milde, Kaufmann.	Graf v. Renard, auf Groß-Strehlitz.
				Gustav Graf v. Saurma, auf Zeltzsch.
				Schiller, Kaufmann.

Mit einer Beilage.

Theater-Repertoire. Sonnabend: „Der Brauer von Preston.“ Komische Oper in 3 Akten von Adam...

H. 12. I. 6. J. □. I.

Verlobungs-Anzeige. Die heut vollzogene Verlobung unserer Tochter Beate mit Herrn Emanuel Poewi...

Als Verlobte empfehlen sich: Beate Graveur. Emanuel Poewi.

Berichtigung. In der gestrigen Zeitung ist in der Anzeige der Direktion der Societäts-Brauerei zum Wabtschloßchen statt Dppler — S. Dppler zu lesen.

Technische Versammlung. Montag den 11. Januar, Abends 6 Uhr, wird Herr Chemiker und Apotheker Frieze einen Beitrag zur Geschichte des Quecksilbers...

Dankagung. Bei dem Bau unserer Synagoge wurden wir unterstützt durch die Herren Baron v. Scheibersty, Ritter etc., mit Baumaterial im Werthe von 50 Rthl. — durch den Hrn. Baron v. Schücker, mit einem Beitrage von 20 Rthl. — durch die wohlwollende Gemeinde zu Breslau mit 10 Rthl. — durch dieselbe zu Frankenstein mit 4 Rthl. In dem diesen Wohlthätern die öffentliche Anerkennung zu verschaffen uns beehren, flatten wir den großherzigen Beförderer unseres schönen Zweckes unseren tiefgefühltesten Dank ab.

Sonntag den 10. Januar Bohnenfest im Wintergarten, als Feier des Dreikönigs-Tages.

Wenn gleich die Festlichkeit nicht auf eine so solenne Art begangen werden kann, wie dies seit Menschengedenken in den meisten Ländern Europa's, und namentlich am französischen Hofe, geschieht, so wird sie sich doch insofern gleich hiebei, als die verhängnisvolle Bohne, wie überall, auch im Wintergarten in einem Kuchlein eingebunden vorgefunden werden wird. Diejenige Dame, welche die Bohne in ihrem Kuchlein vorfindet, wolle sich gefälligst bei Unterzeichnetem melden und als Wohlthätigerin eine schöne Kameille im feinen Porzellanapf mit einer netten Krone in Empfang nehmen.

Prämien-Colosseum-Spiel. Die Damen-Abonnements, das Duzend 2 Rthl., sind an der Wintergarten-Kasse zu bekommen.

Bekanntmachung. Seit dem 1. November 1840 besteht eine tägliche Courier-Wagen-Verbindung zwischen Katisch, Stupce und Warschau, und es wird die Reise von der Grenze Preussens bis nach Warschau in ganz vorzüglich schönen, bequemen Wagen auf den besten englischen Stahlfedern ruhend, in 18 Stunden zurückgelegt.

Vtes Casino findet Sonntag den 10. Januar statt, die resp. Mitglieder wollen die Gast-Billets in der Kunsthandlung von F. Karfch in Empfang nehmen.

Redoute findet Sonntags den 10ten d. M. im Saale des Hotel de Pologne statt, wozu ergebenst einladet: Woschek.

Bei Einrichtung der Spielstunden für kleine Kinder hielt ich es für nothwendig, halbjähriges Abonnement einzuführen, damit auf solche Art das kleine Publikum nicht zu sehr gemischt werden sollte. Doch wird dieser Zweck wohl auch durch vierteljähriges Abonnement (zu 3 Rthl.) erreicht, und von jetzt ab der Eintritt auf 3 Monate angenommen.

G. Kallenbach.

Anzeige. So eben ist erschienen u. in der Günther'schen Buchdruckerei, (Grünebaumbrücke Nr. 2) so wie beim Verfasser (K. Groschengasse Nr. 15) zu haben: Des Gabeljürgen zweiter Kundgang durch Breslau in der Neujahrsnacht. Festscherz von Gustav Roland. Preis 1 1/2 Sgr.

Die geehrten Mitglieder unseres Vereins werden hierdurch zu einer General-Versammlung im Lokale der schlesisch-paterländischen Gesellschaft am 10. Januar 1841 Vormittags 11 Uhr ergebenst eingeladen.

Sonnabend den 9. Januar findet das bereits annoncirt Vocal- und Instrumental-Concert

im Wintergarten in folgender Art statt: Ouverture: „Meeresstille und glückliche Fahrt.“ von F. M. Bartholdy.

1. Rheinlied. 2. Rheinlied. Ouverture zu der Oper „der Feen-See,“ von Auber.

3. Rheinlied. 4. Rheinlied. Ouverture zu der Oper „der Freischütz,“ von C. M. v. Weber.

5. Rheinlied. Schlesischer Neujahrs-Gruss 1841, von A. Kahlert, Musik von B. E. Philipp.

Ouverture aus dem Ballet „der Seeräuber.“ von Gährich.

Introduction, Chor und Arie des 2. Actes aus der Oper „das Nachtlager in Granada,“ von C. Kreutzer.

Introduction, Chor und Arie aus d. Oper „Beliar,“ von Donizetti.

(Beide Introductionen werden von einem stark besetzten Männerchor mit Begleitung des Orchesters aufgeführt.) Preis-Rheinlied.

Billets à 10 Sgr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn C. Franz, Ohlauerstrasse, zu haben. Programm und Gedicht werden gratis dazuliege beigefügt, die 5 Nummern werden an der Casse verabreicht.

Anfang des Concerts um 5 Uhr. Biulecki, Kapellmeister im Königl. 11ten Infanterie-Reg.

Bei C. Reinhold, Albrechtsstr. Nr. 53, ist erschienen:

B. Baudmann, der deutsche Rhein von Becker, in Musik gesetzt für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Preis 5 Sgr.

Das Lied vom deutschen Frieden, für eine Singstimme mit Begleit. des Pfte. Preis 2 1/2 Sgr.

Den resp. Mitgliedern des Abend-Vereins, früher im Menckel'schen, jetzt im Casper'schen Lokale, zeigen wir hiermit ergebenst an, wie heute, den 9. Januar, der erste Ball stattfindet. — Die Einlasskarten werden den resp. Mitgliedern zugesandt werden.

Die Vorsteher.

Drei Thaler Belohnung dem, der ein bei der Nachhausefahrt am 3ten vom Ball der Provinzial-Resourse bis Junkernstraße Nr. 21 verlorenes goldenes Armband in der ersten Etage dieses Hauses abgibt.

1000 Schock Birkenpflanzen, das Schock 2 Sgr. 6 Pf., und 2 Sgr. 6 Pf. pro Reichsthaler Stammgeld, stehen bei dem Dominium Mondschütz, Wohlauer Kreises, zum Verkauf. Kaufsüchtige haben sich an den Förster Schmeling in Mondschütz zu wenden.

Ein qualifizirter Zuckerrüben-Meister, der auch Maschinenbauer ist, und die ganze Einrichtung einer Zuckerrüben-Fabrik mit Dampf-Apparaten nach neuester Art, überhaupt Alles, was in dieses Fach einschlägt, mit bedeutender Kosten-Ersparniß vollführt hat, sucht eine ähnliche Beschäftigung. Bescheid ertheilt auf portofreie Anfragen Herr B. E. Chambralu, Lehrer an der Königl. Provinzial-Gewerbschule zu Cöln.

Erbscholtzei-Verkauf. Zwischen Strehlen u. Dhlau ist eine große laubemialtfreie Erbscholtzei zu verkaufen und sogleich zu übernehmen. Wohnhaus und Wirthschaftsgebäude, so wie ein zweistöckiges Gasthaus sind vor Kurzem erst neu und ganz massiv aufgebaut worden. Auf portofreie Briefe giebt A. B. C. in Jobten am Berge Auskunft.

Ein junger gebildeter Mensch, welcher Lust hat, die Juwelens-, Perlen- und Goldarbeiter-Kunst zu erlernen, kann sich melden Dhlauer Straße Nr. 16, bei C. F. Thiel.

Einem hiesigen Gasthof hat zur Verpachtung Term. Joh. c. im Auftrage: das Agentur-Comptoir von S. Miltsch, Dhlauerstraße 84.

Für die hiesigen Leser der Breslauer Zeitung liegt eine Empfehlungs-Karte der Buchdruckerei von Leopold Freund, Herrenstr. Nr. 25, zur geneigten Beachtung bei.

Die Streitsche Bibliothek

(Albrechts-Strasse Nr. 3) empfiehlt ihren

I. Journal-Lese-Zirkel,

welcher mit Beginn des neuen Jahres wiederum mit mehreren der gelesensten Zeitschriften vermehrt wird;

II. Taschenbücher-Zirkel für 1841.

(Abonnement 2 Rthl.)

Wöchentlich werden die neuesten und besten Erscheinungen, in deutscher und französischer Literatur der Bibliothek einverleibt.

U. Goschorsky,

Buchhändler und Besitzer der Streitschen Bibliothek.

Lokal-Veränderung.

Hiermit erlauben wir uns anzuzeigen, daß sich unsere Kleider-Handlung jetzt Ring Nr. 14, im Hause des Herrn Sommerbrodt, vis-à-vis der Hauptwache

befindet, und fügen die Bitte hinzu, auch in diesem neuen Lokale uns mit gutem Vertrauen zu beehren.

S. Hänflein und Comp.,

früher Elisabeth-Strasse Nr. 5.

Die anerkannt achten Malz-Bonbons

für Hustende und Brustkranke, als alle Arten Kanditor-Waaren und feinsten Gewürz-Chokolade, empfiehlt im Einzelnen sowohl als hauptsächlich zum Wiederverkauf, in vorzüglicher Güte bei möglichst billigsten Preisen:

S. Czelliger, Neuweltgasse Nr. 36.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landes-Gericht zu Breslau. Das Rittergut Sagshüg im Neumarktschen Kreise, abgeschätzt auf 19,181 Rthl. 8 Sgr. 5 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein u. Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Tare soll

am 7. Juni 1841 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Die dem Aufenthalt nach unbekanntem Gläubiger

a) die Betty Ruppriht, b) der Hofagent Israel Panofka, c) die Interessenten der Erbschafts-Masse der verwitwet gewesenen Landschafts-Direktor Maximiliane Ulrike Gräfin von Sandezky, geb. Gräfin v. Pückler, d) der Probst Franz Scharfenberg zu Jobten bei Löwenberg, e) die vermittwete Hauptmann von Tempelhof

werden hierzu öffentlich vorgelesen. Breslau, den 4. Novbr. 1840.

H u n d r i c h.

Ediktal-Citation. Ueber den Nachlaß des am 13ten Dezember 1838 zu Groß-Schottgau verstorbenen Pachtbauers August Lorenz ist der erbchaftliche Liquidations-Prozess eröffnet, der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht den 11. Februar 1841 Vormittags 10 Uhr in der Kanzlei Sandstraße Nr. 14 an. Wer sich in diesem nicht meldet, wird aller seiner etwaigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige verwiesen, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte.

Breslau, den 16. Okt. 1840. Das Gerichtsamt der Schottgauer Güter. G. Schaubert.

Bauholz-Verkauf.

Es sollen aus den Etats-Schlägen der Königl. Oberförsterei Wobland pr. 1841 circa 600 Stck Kiefern- und Fichten-Bauholz von verschiedener Länge und Stärke öffentlich versteigert werden, wozu ein Termin auf den 19. Januar c. von Vormittags 10 bis Nachmittags 1 Uhr

in dem Oberförsterei-Etablissement zu Jagdschloß Wobland anberaumt worden.

Kaufsüchtige werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß quaest. Hölzer bereits gefällt, ausgeschmitten und vermessene sind, die speziellen Aufmaßregister im Termine vorgelegt werden, und daß jeder Bieter den 1ten Theil des berechneten Taxwerths vor Abgabe der Gebote als Caution bei dem mit anwesenden Kassen-Mendanten zu deponiren hat, die Verkaufs-Bedingungen bei Beginn des Termins aber näher bekannt gemacht werden sollen, und die Förster zu Pachine, Damnick, Sabiniez und Bürtulshüg angewiesen sind, auf Verlangen jedem Kaufsüchtigen die Stämme vorzuzeigen.

Jagdschloß Wobland, den 12. Jan. 1841. Der Königl. Oberförster von Hedemann.

Große Wohnung.

Die erste Etage im Podoihofe auf dem Karlsplatz, bestehend aus 9 Stuben, einer Kuche, Kammer und Boden, nebst Stallung und Wagenremise, ist Term. Ostern a. c. zu vermieten. Das Nähere Junkernstraße Nr. 6 im Comtoir.

Zinsgetreide-Verkauf.

Zum Verlaufe des von den Kammerei-Gütern eingelieferten Zinsgetreides, bestehend in 201 Scheffel 4 3/4 Mehen Weizen und 342 — 7 1/8 — Roggen,

preuß. Maas, haben wir auf den 21. Januar c., Vormittags um 11 Uhr, in dem städtischen Marstall auf der Schweidnitzerstraße einen Licitationstermin anberaumt.

Die Verkaufsbedingungen sind 8 Tage vor dem Termine in unserer Rathsbiennerstube einzusehen. Breslau, den 5. Januar 1841.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- u. Residenzstadt verordnete:

Oberbürgermeister, Bürgermstr. u. Stadträthe.

Bekanntmachung.

Verschiedene brauchte Utensilien, als Schemmel, Bänke, Tische, Bettstellen, Wasserkannen, Schauerhische, Eimer, Leuchter u. Lichtscheeren etc., ferner eine Quantität altes Eisenwerk und Bauholz sollen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Es wird hiermit am 13ten d. Mts. Vormittags 10 Uhr auf dem Hofe der Bürgerwerder-Kasernen der Anfang gemacht u. den darauf folgenden Tag im Hofe der Karmeliter-Kasernen fortgeführt werden, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Breslau, den 6. Januar 1841. Königl. Garnison-Verwaltung. Wäcker. Siebell.

Bekanntmachung.

Die von dem Organisten Lampel zu Witschau erstattete Anzeige, daß ihm der Pfandbrief Polkendorf BB. Nr. 26 über 100 Rthl. abhanden gekommen, wird hiermit nach § 125, Tit. 51 der Prozess-Ordnung öffentlich bekannt gemacht.

Breslau, den 7. Januar 1841. Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Auktions-Anzeige.

Donnerstag den 14. Jan. c., Nachmittags 2 Uhr, sollen in dem Auktions-Zimmer des Königl. Ober-Landes-Gerichts öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden, als: einige Pretiosen, Porzellan, Gläser, Leinwand und Betten, Möbeln, worunter ein großer Spiegel; ferner eine vollständige Stadtrichter-Uniform und einige juristische Bücher.

Breslau, den 7. Januar 1841. Hertel, Königl. Kommissionsrath.

Auktion.

Am 11ten d. M. Vorm. 9 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Ritterplatz Nr. 1, verschiedene Effekten, als: Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Möbeln und Hausgeräth, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 6. Januar 1841. Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Am 13ten d. M. Vorm. 9 Uhr soll im Auktionsgelasse, Ritterplatz Nr. 1, der Nachlaß der Frau Hein, geb. Kudemann, bestehend in Uhren, Leinwand, Betten, Möbeln, Kleidungsstücken, Hausgeräth und Kupferstücken, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 8. Januar 1841. Mannig, Auktions-Kommiss.

Eine freundlich meublirte Stube vornheraus ist billig zu vermieten und bald zu beziehen. Näheres, Woblerstraße Nr. 32.

Namens der minorennen Söhne und Erben des am 18. Dezember v. J. verstorbenen Justiz-Commissarius Justiz-Rath Schulze hieselbst fordere ich diejenigen, welche noch Gebühren und Auslagen derselben zu zahlen haben, hierdurch auf, die schuldigen Beträge, soweit sie bereits festgestellt und eingefordert worden, binnen 14 Tagen a dato, soweit solches aber noch nicht geschehen, binnen 14 Tagen nach Behändigung der Zahlungs-Aufforderung an den zur Annahme bevollmächtigten, in den Vormittagsstunden im Bureau des Verstorbenen, am Rathhause Nr. 10, anwesenden Aktuaris Hiersekorn zu berichtigen, widrigenfalls nach Ablauf der Frist sofort Klage erhoben werden wird.

Zugleich fordere ich Alle, die mit dem Verstorbenen in Geschäfts-Verbindung gestanden und die betreffenden Manualakten nicht bereits in Empfang genommen haben, auf, dieselben bei Berichtigung der Kosten, oder wenn diese schon früher erfolgt, baldigst und jedenfalls vor dem 15. März d. J. abzuholen, indem die Räumung des Quartiers deren längere Aufbewahrung nicht gestattet.

Hinsichtlich der bis zu dem gedachten Termine nicht abgeforderten Manualakten muß dafür, daß deren Ausreichung nicht verlangt wird, angenommen, und die Vernichtung derselben veranlaßt werden.

Breslau, den 5. Januar 1840.  
Der Geheimen Ober-Regierungs-Rath Schulze,  
als Vormund der minorennen Gebrüder Schulze.

**Landgüter- und Geld-Verkehr.**  
Um den verschiedenartigen Anforderungen mehrerer Gutskäufer aus hiesiger und anderen Provinzen mannigfaltiger entsprechen zu können, werden die respectiven Herren Besitzer verkäuflicher Landgüter höflichst ersucht: die auf Vermessungs- oder Ansaat-Register, Urbaren oder sonstige Urkunden gestützte Uebersichten ihrer verkäuflichen Landgüter mit geneigtest einzusenden. Auch werden Kapitalien auf Wechsel und Grundbesitzungen loyal besorgt.

Breslau, den 8. Januar 1841.  
F. W. Lorenz,  
Weintraubengasse Nr. 8, 2 Stiegen.

**Bock-Verkauf.**  
Der Verkauf 2- und 3-jähriger Böcke Lichnowskyscher Abkunft beginnt den 15. d. M. Dieselben sind ausgezeichnet gedrangtwillig und stumpfgestapelt. Garantirt wird, dass die Heerde frei von jeder erblichen Krankheit, insbesondere von der Traber-Krankheit ist.

Gutwohne bei Oels, d. 8. Jan. 1841.  
v. Rosenberglipinski.

**Bock-Verkauf.**  
In Dambrau bei Schurgast beginnt der Verkauf von Schafböcken in der Mitte dieses Monats. Die Heerden sind von jeder von allen erblichen Krankheiten völlig frei.

Dambrau, den 4. Januar 1841.  
Der Reg.- u. Landrath ausser Dienst, Baron v. Ziegler.

**Bock-Verkauf von Panten bei Liegnitz.**  
Der Verkauf wird in diesem Jahre, mit dem 16. Januar anfangend, stattfinden.

Es werden hier meistens Böde von hochfeiner Elektorat-Qualität (durchschnittliches Schur-Gewicht der Heerde 10 bis 12 Stein Preuß. pro Hundert) außerdem aber, und zwar getrennt, davon aufgestellt: auch eine Partie sehr tiefwolliger und dabei geschlossener Infantado-Böde (durchschnittliches Schur-gewicht dieser Heerde 18 bis 22 Stein Preuß. pro Hundert, bei ganz weißer Wäsche) zum Verkauf gestellt.

Panten, den 5. Jan. 1841.  
Der Amtsrath C. Thaer.

**Stähre-Verkauf.**  
Aus meiner Stachauer Schafheerde stehen d. J. gegen 80 Stück zweijährige Stähre zu verkaufen. Die Preise derselben habe ich zeitgemäss, aber fest gestellt. Die Heerde ist gesund, und ganz frei von ansteckenden oder vererblichen Krankheiten.

Stachau bei Strehlen, den 7. Januar 1841.  
M. v. Stegmann,  
Major a. D.

**Gänseleber-Pasteten,**  
mit ganz frischen Trüffeln, habe ich im Ganzen und auch in Portionen zu den billigsten Preisen zu verkaufen, auch sind bei mir stets kalte und warme Speisen, sehr schmackhaft zubereitet, zu haben; indem ich um recht zahlreichen Besuch bitte, versichere ich zugleich, daß ich für die größte Reinlichkeit in der Zubereitung der Speisen und prompte Bedienung stets sorgen werde.

Die Speise-Anstalt, Ring Nr. 25,  
Carl Meier.

Meinen werthen Kunden zur ergebenen Nachricht: daß ich  
in Breslau, Blücherplatz Nr. 7,  
im weißen Löwen,  
wiederum ein Verkaufs-Lokal meiner baumwollenen Waaren eigener Fabrik eröffnet habe.  
Langenbielau, im Januar 1841.  
Carl Werner.

**Einweihung.**  
Dem geehrten Publikum, das sich für welt-historische Ereignisse interessiert, zeige ich ergebenst an, daß Sonntags den 10. Januar die Einweihung meines Schanklokals und Kaffeehauses in Goldschmiede stattfindet.

Da für Goldschmiede, wie für mich, damit eine neue Epoche beginnt, werde ich nicht ermangeln, mich hinsichtlich der Speisen, Getränke und Bedienung meiner neuen Stellung höchst würdig zu bezeigen, und lade daher freundlichst zu einem Besuche ein, den die Schlittenbahn sehr erleichtern wird.

Pachaly, Gastwirth,  
früher in Lissa.

**Offene Stelle.**

**Ein Oekonomie-Administrator**  
wird zur selbstständigen Bewirthschaftung eines bedeutenden Ritterguts, unter den vortheilhaftesten Bedingungen verlangt. Näheres auf portofreie Anfragen durch das obrigkeitl. concess. Agentur- und Versorgungs-Bureau des pens. Polizeiraths u. Hauptmanns a. D. Titz in Berlin, Scharnstr. Nr. 18.

**Wohnungs-Gesuch.**  
Eine stille kinderlose Familie, die prompt Miete zahlt, sucht zu Oern. Ofern d. J. eine Wohnung zu dem jährl. Miethzins von 50 bis 60 Rthl. Meldungen der Art nimmt gütigst an: Herr Kaufm. M. W. Hillmann, Dhlauer Straße Nr. 12 im Tuchgewölbe.

Rechten, klaren, trockenen Mähtheimer Weim, à 3 1/2 Rthl. pro 20 Pfd., im Centner billiger, dünnes Glanz-Stuhlröh, à Pfd. 3/4 Sgr., ächten Polittur-Spiritus, 90 % Probe haltend, à 6 1/4 Sgr. das preuß. Quart, so wie reinen Spiritus, 80 % Probe, das preuß. Quart à 5 1/4 Sgr., empfiehlt:  
Heinrich Trepp,  
Kupfer-Schmiedestraße Nr. 49 im Feigenbaum.

**Dresdner Actien-Bier,**  
direkt bezogen, empfiehlt:  
A. Wehler, im Börsenkeller.

**Zu vermieten,**  
und sogleich zu beziehen ist eine große schöne Stube mit eigenem Eingang, eine Stiege hoch. Näheres beim Hrn. Uhrmacher Knoblauch, Schuhbrücke Nr. 24.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum erlaube ich mir, ergebenst anzuzeigen, daß der Schlittenweg nach der Schweden-Schanze sehr gut ist; auch lasse ich zur Aufnahme der verehrten Gäste mein ganzes Lokal heizen, und bitte um recht zahlreichen Besuch.  
Bäcker, Koffetier.

**Herren-Tanzschuhe,**  
von den neuesten Formen, empfiehlt:  
A. Böse, Schuhmacher, Bischofstr. Nr. 9.

**Wein-Anzeige.**  
Es empfiehlt sein wohl assortirtes Lager von Champagner, Ungar, Rhein- u. Franz-Wein, wie auch seinen Rum:  
E. Gausauge,  
Taschenstraße Nr. 4 im Keller.

**Zu vermieten**  
und bald oder Termin Oftern zu beziehen, ist die Parterre-Wohnung neue Gasse Nr. 18 an der Promenade.

Promenaden-Seite.  
Termin Oftern zu vermieten und zu beziehen Sand-Strasse Nr. 12, getheilt oder im Ganzen: 10 Zimmer, 2 Küchen, Beigelass, Pferddestall und Wagenremise. Nr. 21 im vierten Stock zwei Zimmer.

Die echten Coliers anodynes, welche das Zahnen der Kinder so sehr erleichtern und befördern, empfehlen  
Hübner und Sohn, Ring Nr. 32, 1 Tr.

Vom 6. bis 7. Januar c. sind in dem Hause Ritterplatz Nr. 1 eine Treppe hoch, 5 silberne Theelöffel, kenntlich an einer darauf gravirten Krone und den Buchstaben W. v. B. in gothischer Schrift abhanden gekommen, vor deren Anlauf hiermit gewarnt wird.

Eine in weiblichen Handarbeiten sowohl als in Führung des Hauswesens geübte Person aus achtbarer Familie sucht ein halbtages Unterkommen hier oder auswärts. Näheres im Agentur-Comtoir Dhlauerstr. Nr. 84.

Eine ganz neue Orgel von 8 Registern, wobei sich im Pedal ein vollständiger 16 Fuß befindet, steht wegen Mangel an Raum höchst billig zu verkaufen Abrechts-Strasse Nr. 30, eine Stiege.

Neuschestr. Nr. 54, zweite Etage, ist eine meublirte Stube für einen einzelnen Herrn bald zu vermieten.

### Frostheilmittel.

Mein Frostheilmittel, welches alte, neue, auch aufgebrochene Frostschäden gründlich heilt, empfehle ich hiermit circa à Krude 5 - 15 Sgr. Jeder gefällige Versuch, nach Gebrauchsanweisung verfolgt, wird gegenwärtige Aussage bestätigen.

Für Magdeburg habe ich Hrn. Kaufmann Baum, in Briesen a/D. Hrn. Wolff und für Breslau Herrn Kaufm. Eduard Groß eine Niederlage übergeben.  
Berlin, den 1. Januar 1841.  
E. Böckler, Adlerstr. Nr. 8.

**Bezugnahme.**

Für ganz Schlefien habe ich die Haupt-Niederlage dieses vortreflichen Frostheilmittels und erlaube mir hiermit, namentlich die resp. Herren Detaillisten aufmerksam zu machen. Preis pro Krude 5 bis 15 Sgr. Briefe und Gelder franco.

**Eduard Groß,**  
Commissions-Waaren-Handlung,  
am Neumarkt Nr. 38,  
!!! erste Etage !!!

Ein Handlungsbesessener, wenn auch in den gesetzten, nur nicht weit über die 40er Jahre, welcher stets nüttern, unverbrossen zur obliegenden Arbeit und bescheiden ist, und sich mit einem monatl. Gehalt von circa 8 Rthl. begnügen kann, findet dauernde Beschäftigung, Schmiedebrücke Nr. 62.

**Trocknes Brennholz**  
ist in großen Scheiten, auch gesägt und klein gespalten, billig zu haben bei  
Hübner u. Sohn, Ring Nr. 32.

**Böhmische Fasanen.**  
Ein kleiner Transport schöner frischer böhmischer Fasanen, pro Paar 2 Rthl., ist zu haben Dhlauer Straße Nr. 56.

**Lampen,**  
ausgezeichnet schöner Qualität, empfehlen:  
Hübner u. Sohn, Ring Nr. 32.

Dhlauer Straße Nr. 34 ist eine Wohnung von 3 Stuben zu Oftern zu beziehen.

Zu vermieten ist zu Oftern eine gut eingerichtete Branntwein-Brennerei. Das Nähere Hinterdom, Gräupner-Gasse Nr. 6, bei der Wirthin daselbst.

Friedrich-Wilhelmsstr. Nr. 73 ist eine Wohnung von vier Stuben, Entree zu Oftern zu vermieten.

**Ein gebildeter Knabe,**  
aber nur ein solcher, findet als Lehrling ein solides Unterkommen, beim Buchbinder Stahl, Junkerstraße Nr. 5.

**Vermiethungs-Anzeige.**  
Ein Quartier von 16 bis 17 Piecen, elegant eingerichtet, mit allem nöthigen Zubehör versehen, ist vom Termin Oftern ab zu vermieten. Näheres im Anfrage- und Adress-Bureau.

**Guts-Verkauf.**  
Ein in der Nähe von Schmiedeberg, Landeshut, Erdmannsdorf und Fischebach gelegenes Gut von circa 1260 Morgen Areal weist zum Verkauf nach das Anfrage- u. Adress-Bureau im alten Rathhause.

Eine kleinere Art  
**Manilla-Cigarren**  
von sehr angenehmem Geruch u. Geschmack empfangen neuerdings und empfehlen solche als etwas ganz Vorzügliches:  
Franz u. Joseph Karuth,  
Elisabeth-Strasse Nr. 10.

Büffelhorn, großes und kleines; großes Ir-länder, Brasilianer und Polnisches sogenanntes Knopphorn hat erhalten und empfiehlt zu billigen Preisen:  
die Galanterie- u. Kurz-Waarenhandlung von B. Koppel Schies, Carlstr. 30.

Zum Wurstabendbrot  
Montag den 11. d. Mt. im Zahnschen Lokale, ladet ergebenst ein:  
Hagemann, Koffetier.

**Empfehlungs- und Visitenkarten**  
werden geschmackvoll und billig gefertigt in der Steindruckerei von E. S. Gottschling, Albrechtsstraße Nr. 36.

Ein großer heller Verkaufs-Keller ist sofort Elisabethstraße No. 10 zu vermieten und das Nähere im Gewölbe zu erfahren.

### Universitäts-Sternwarte.

8. Januar 1841.	Barometer	Thermometer				Wind.	Gewölk.
		3.	e.	inneres.	äußeres.		
Morgens 6 Uhr.	27" 3,57	- 0, 2	- 0 4	0 3	NNW 10°	überzogen	
9 Uhr.	27" 2,96	+ 0, 0	+ 0 0	0 2	NNW 9°	"	
Mittags 12 Uhr.	27" 2,22	+ 1 0	+ 1 8	0 6	SD 13°	halbheiter	
Nachmitt. 3 Uhr.	27" 2,50	+ 1, 0	+ 0 6	0, 4	E 11°	überwölkt	
Abend 9 Uhr.	27" 3,96	+ 0, 9	- 0, 9	0, 6	SWW 50°	"	
Minimum	- 0, 9	Maximum	+ 1, 8	(Temperatur)		Ober 0,0	

Ein Franzose oder Französin findet Beschäftigung, Ring Nr. 33, 1 Treppe rechts.

Da ich mit Ausgang dieses Monats auf unbestimmte Zeit verreise, so bitte ich Bestellungen mir zeitig genug zugehen zu lassen.  
Arnann, Portraitmaler,  
Kl. Groschengasse Nr. 9.

Vorschriftsmäßige Nachlaß-Inventarien werden gegen mäßiges Honorar angefertigt von  
S. G. Steiner,  
Auktions-Proclamator, Reuschestr. Nr. 24.

### Quartiere

verschiedener Größe, so wie meublirte Zimmer sind nachzuweisen.

Um indeß den dießfälligen vielfachen Aufträgen durch eine größere Auswahl genügen zu können, werden zugleich die resp. Herren Haus-Eigentümer und Unter-Vermiether um gefällige Anmeldung der frei werdenden Lokale mit dem nochmaligen ergebenden Bemerkten hierdurch ersucht, daß eine Vorausbezahlung von Gebühren nicht stattfindet.

Agentur-Comtoir von S. Militich,  
Dhlauer Straße Nr. 84.

Zur Fortsetzung des Ausverkaufes einer auswärtigen sich auflösenden Handlung erhielt eine neue Zusendung

**gebleichter Leinwand und Creas:**  
F. J. Levy, vormals E. G. Fabian,  
Ring Nr. 4.

**Die 1. Etage Ring 13,**  
welche jetzt zur Schnittwaaren-Handlung benutzt wird, ist zu vermieten und Termin Oftern d. J. zu beziehen. Näheres daselbst in der Eisenwaaren-Handlung zu erfahren.

**Zu vermieten**  
Dhlauerstraße Nr. 56 ein sehr schönes großes Gewölbe nebst Wohnung und Zubehör.

In dem Hause Nr. 26, am Ecke der breiten Straße und der Siegelpromenade, sind 2 Wohnungen zu Oftern a. c. zu vermieten und zu beziehen; eine, im Parterre, von 5 Zimmern, Küche und Keller zc., und eine im dritten Stock, 3 Stuben, 3 Kabinets, Küche, Keller zc. Das Nähere erfährt man bei der Frau Robert, par terre, rechts.

Nah am Ringe ist bald oder zu Michaeli ein Gewölbe nebst Comtoir zu vermieten. Das Nähere in der Kleider-Handlung von J. Sänflein und Comp., Ring Nr. 14.

Der letzte Transport acht böhmischer Fasanen ist angekommen und zum Verkauf, à Paar 2 Rthl. 5 Sgr.: Reuschestr. Nr. 2.

Junkerstraße Nr. 8 ist die erste Etage, bestehend in 7 heizbaren Stuben nebst Zubehör, auch Stallung für zwei Pferde nebst Wagenplatz, von Oftern d. J., wie auch der dritte Stock, bestehend in fünf Piecen, ebenfalls mit Zubehör, von Oftern d. J. zu vermieten. Nähere Auskunft hierüber Junkerstraße Nr. 7, im Comtoir.

**Zu vermieten**  
und Termin Oftern zu beziehen ist äußere Dhlauerstraße Nr. 39 der zweite Stock.

### Angelkommene Fremde.

Den 7. Januar. Gold. Gans: Herr Kammerger-Rath Sulzer aus Berlin. Frau Grf. v. Kospoth a. Breesa. H. H. Ob.-Aml.-Braune a. Grögersdorf, Braune a. Rothschloß. H. H. Kauf. Schurig a. Stettin, Pinau aus Frankfurt a. D., Wollmann a. Aushalt. — Gold. Krone: Hr. Rfm. Bartsch a. Reichenbach. — Blaue Hirsch: Hr. Rentant Pfischel a. Josten. — Kautentranz: Hr. Lieut. Karaf aus Sacherwig. — Weiße Adler: Hr. Gr. v. Reichenbach a. Brustave. Hr. v. Bistram a. Hainau. — Hotel de Saxe: Hr. Gutsb. v. Randow a. Pangau. — Drei Berge: Hr. Gutsb. Heinrich aus Liegnitz. Hr. Regier.-Direkt. Sebel a. Peterwig. Hr. Rfm. Hoffe a. Ebersfeld. — Gold-Schwert: Hr. Bar. v. Seherr-Hof a. Döberdorf. Hr. Rand. Lange aus Oibersdorf. Hr. Land-u. Stadtger. Selt. Laßwig a. Döhlau. Herr Tuchfabr. Tobias aus Grünberg. — Zwei gold. Löwen: Hr. Rfm. Pelt a. Brieg. — Hotel de Silesie: Herr Gutsb. v. Schickfus a. Märzdorf. Hr. Gen.-Pächter Caps a. Dür-Profott. Hr. Ober-Amt. Minor a. Woitsdorf. — Deutsche Haus: Hr. Gutsb. Helberg aus Rohrbach. Hr. Lieut. Schulze a. Münsterberg. Privat-Logis: Dominikanerpl. 2: Herr Lieut. Krenshelm a. Jägerndorf. Hr. Kaufm. Gahn a. Reichenbach.